

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Inwärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 79.

Welzheim, Samstag den 27. Mai

1871.

Telegramme zweite Seite.

5. Die Tricolore auf dem Montmartre

heißt so viel als: Paris ist umzingelt; der Sitz des räuberischen Proletariats ist in den Händen der Regierungs-Truppen; die Räubersführer sind der Geiselnhaft verfallen. Werden diejenigen, die so unsägliches Elend über Paris, die so unauslöschliche Schmach über Frankreich gebracht, den Muth haben, sich unter den Trümmern der Stadt zu begraben, oder werden sie den Tod suchen, aber nicht finden können? die Commune kann nicht mehr mit Ehre fallen; sie kann nur noch mehr oder weniger mit Schmach beladen untergehen. Die Wittwen und noch mehr die unparteiische Nachwelt wird ein fürchterliches Gericht halten über die Partheiführer, die jedem menschlichen Gefühle Hohn sprechend, blos von dem momentanen Parthei-Interesse geleitet, den Brand erhoben, mit dem sie die ganze Welt in Flammen zu stecken hofften. Wie dem auch sei, Paris ist zum zweiten Male gefallen, die Gerechtigkeit wird ihren Lauf haben. Die Blicke richten sich auf die nächste Zukunft. Deutschland hat in erster Linie ein Interesse daran, daß Frankreich im Stande ist, seinen Verpflichtungen, vom Friedensvertrage, ihm auferlegt, nachzukommen: und in zweiter Linie, daß Frankreich sich rasch erhole, um wieder ein volkswirtschaftlich producirendes und consumirendes Glied auf dem Weltmarkte zu werden. Wie hat sich die hier maßgebende politische Lage gestaltet? Thiers ist nur halb so bitter, als von mancher Seite geistlich, für die Verdächtigkeit zu tadeln, mit der er gegen Paris vorgegangen. Er hatte erst eine Armee zu schaffen; er hatte für Kriegsmaterial zu sorgen; er hatte die staatlichen Elemente, die noch vorhanden waren, wie zarte Pflanzen zu pflegen. Eine einzige ernstliche Niederlage seinerseits, ein einziger nennenswerther Sieg auf Seiten der Commune hätte wie ein Frost auf die schwachen Reste von staatlicher Autorität, die sich in Thiers und der Nationalversammlung noch erhalten hatten, fallen müssen, und was geschah dann? Dann stand Frankreich vor dem Chaos, dann war Frankreich die Lunte, mit der ganz Europa in Brand gesteckt werden konnte; dann war Frankreich nicht mehr bloß der Gegner Deutschlands, es war der Feind der Civilisation und Kultur, es war deshalb das Verhümte der ganzen Welt.

Es ist das unbestreitbare, das große Verdienst Thiers', Frankreich vor diesem äußersten Verfall, vor diesem Chaos bewahrt zu haben. Wie wird sich Frankreich politisch darbieten, wenn die Commune vollends in's ruhmlose Grab gesunken? Zwei principiell grundverschiedene Partheien stehen sich gegenüber: Monarchisten und Republikaner. Aber diese beiden Gegner können sich nicht so sehr befehden, als die rothen und die blauen Republikaner sich hassen, als die Legitimisten, Orlanisten, Imperialisten sich gegenseitig verfolgen. Und diese fünf Partheien schattiren sich wieder und theilen sich in Fractionen ab, je nach der Stellung, die sie zu der Frage der Gemeindeverfassung einnehmen. Die eine der deutschen sich nähernde Gemeindeverfassung an der Unfähigkeit der Franzosen für Selbstverwaltung nicht scheitert, ist eine Frage, die noch keineswegs eine bestimmte Lösung gefunden. Höchst wahrscheinlich werden die obigen 10 Fractionen wieder schattirt und vervielfacht durch den Einfluß, den die religiöse Frage ausüben wird. Schon diese Erörterung dürfte genügen, um zu zeigen, daß Frankreich nach der Niederlage der Commune noch weit vom Frieden entfernt ist. Noch mehr aber als die politischen Verhältnisse dürfte der unentwirrbare Knoten der geschäftlichen Verwicklung zerlegend auf den Gang der Dinge wirken. Für Frankreich gibt es nur in dem Falle einen Weg zur Rettung, wenn sich jenes reiche Talent, jener kräftige Arm findet, der sich Allen überlegen zeigt, der Allen zu imponiren weiß. Thiers vermochte die Partheien zu leiten, als sie unter dem Druck einer großen unmittelbaren Gefahr zusammengehalten wurden, es ist mehr als wahrscheinlich, daß der schon groß gezogene Widerspruchsgeist in der Nationalversammlung sich gegen Thiers wendet, sobald die nächste Gefahr beseitigt ist! Was dann?!

Württemberg.

In Grumbach, O.A. Neuenbürg, sind am 24. Mai ungefähr 30 Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

Waldung, 22. Mai. Die Aussichten auf einen Obstertrag sind in hiesiger baureichen Gegend für dieses Jahr vollständig verschwunden. Wenn auch hier und da ein Birnbaum einen Ertrag in Aussicht stellt, so trifft man dagegen unter den Apfelbäumen nicht einen einzigen, von dem das gleiche gesagt werden könnte. Die Linken-

apfelbäume sind nicht einmal zum Blühen gekommen, die andern Bäume aber haben in ihren Blüthen keine ohne Ausnahme den Raibwurm. Alle Bäume haben außerordentlich durch den Frost zu leiden: die Blätter verwelken, der Saft stockt sich, und an manchen Bäumen bemerkt man bereits, daß sie hiedurch zu Grunde gehen. — Gartengewächse, Kartoffeln, Klee und Gras haben gleichfalls viel durch den Frost gelitten, und von den Sommerfrüchten will der Haber an manchen Stellen auch nicht recht ausgehen. Schön dagegen stehen die andern Sommerfrüchte und ganz schön haben sich die Winterfrüchte entwickelt.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: Nachdem der Friede endgültig geschlossen und der Aufstand in Paris bewältigt ist, kann die Regierung längst gehegte Wünsche betreffs der Rückkehr der Truppen zur Ausführung bringen. Zunächst ist der Rückmarsch des 5. und 7. Armeekorps, sowie der 17. Infanterie-Division befohlen und bereits ins Werk gesetzt. In unmittelbare Aussicht genommen (noch nicht befohlen) ist der Rückmarsch des Gardecorps, der württembergischen Division und eines bayerischen Corps. Für die Rückkehr des Gardecorps sind Vorbereitungen getroffen, daß die Rückbeförderung nach erfolgtem Befehle binnen 16 bis 18 Tagen erfolgen kann. Der Einzug in Berlin würde unter solchen Voraussetzungen etwa in der dritten Woche des Juni stattfinden. Erste Bestimmungen sind noch nicht hierüber erfolgt. Bei der gegenwärtigen Lage und der Absicht der Regierung betreffs der Beschleunigung der Contributionszahlung darf die baldige Rückkehr noch einiger anderer preussischer Corps in Aussicht genommen werden, deren nähere Bestimmungen noch vorbehalten sind. — Der König wird die beabsichtigte Badreise nach Gmünd voraussichtlich gegen Ende Juni oder Anfang Juli antreten. Der Kaiser von Rußland wird vermuthlich nach dem 20. Juni einige Tage hier verweilen.

Strasburg, 24. Mai. Ein Rescript des Reichskanzlers vom 16. Mai gestattet den Personen, welche in Elsaß-Lothringen gebürtig oder ansässig sind und während des Krieges durch eine Verfügung der deutschen Behörden ausgewiesen wurden, ungehinderte Rückkehr.

Ausland.

Berka 23. Mai, Abends. Der

Sturm auf den Montmartre hat den Versailler Truppen schwere Opfer gekostet. Die Insurgenten hatten einen viel geringeren Verlust an Verwundeten und Todten. Das Vordringen am linken Seineufer bis zur Place St. Sulpice war verhältnißmäßig mit geringen Opfern verbunden. Der Concordienplatz wurde Nachmittags noch energisch verteidigt. Faure und Bouyer-Quertier sind hier eingetroffen.

Versailles, 24. Mai, 8 Uhr Morgens. Unsere Truppen haben die Insurgenten aus dem Faubourg St. Germain und aus anderen Orten vertrieben und setzen ihren siegreichen Marsch fort. Der Louvre und die Tuileries brennen. Die Insurgenten haben unter Anwendung von Petroleum dieselben angezündet. Man glaubt, die Insurgenten wollten aus Paris auf der Seite von Belleville und Pantin entkommen. Villoroy ist gestern gefallen. Zahlreiche Gefangene sind heute Morgen in Versailles angekommen. Dombrowski ist verwundet und gefangen in St. Denis.

Versailles, 24. Mai, 10 Uhr Vorm. Außer dem Louvre und den Tuileries haben die Insurgenten auch an das Palais der Legion d'honneur und das Gebäude des Conseil d'Etat Feuer gelegt. Nicht an anderen Punkten als an den genannten haben die Insurgenten Brände angezündet. Unsere Truppen sind auf ihrer Linken bis hinter Belleville, im Centrum bis zum Louvre und den Hallen, auf der Rechten bis zum Observatorium vorgedrungen. Alle Feuersbrünste sind von den Insurgenten mittelst Petroleum bewirkt worden. Die Atmosphäre in Paris ist mit einem starken Petroleumgeruch geschwängert.

Versailles, 24. Mai, Abends. Um 5 Uhr schlug man sich noch am Nordbahnhof und Stadthaus in Paris. Um 2 Uhr sprengten die Insurgenten einen Theil des Luxembourgpalais in die Luft. Ein Drittel der Louvre ist gerettet. Palais Royal, Stadthaus, Finanz- und Marineministerium: Palais Glysee sind niedergebrannt. Eine Feuersbrunst wüthet gegenwärtig in der Cité; man weiß nicht, ob der Justizpalast oder die Kaserne brennt.

St. Denis, 24. Mai. Die Barricaden auf der Place Vendome und der Place de la Concorde halten sich noch trotz energischen Angriffen der Versailler und werden mit verzweifelter Muth verteidigt. Die Versailler sollen große Verluste haben. Man hofft, die Insurrection bis heute Abend vollständig zu bewältigen. In der Rue de Rivoli, im Quartier de la Madeleine und in der Rue Boissy d'Anglas sind große Feuersbrünste ausgebrochen.

Bern, 25. Mai. Laut offizieller Mittheilung des Gesandten der Schweiz in Paris, Dr. Kern, an den Bundesrath sind die Tuileries gänzlich niedergebrannt, den Louvre hofft man theilweise zu retten. Es brennen noch das Finanz- und das Marineministerium, das Palais der Ehrenlegion, das Glysee Bourbon und viele anstoßende Privathäuser. Die Insurgenten verbreiten mittelst Luftballons rothe Blätter mit der Aufschrift: „Unser Todeskampf wird schrecklich sein.“ Die Verzweiflung ist allgemein.

Brüssel, 24. Mai. Seit Sonntag Nacht fehlen hier alle Pariser Journale.

Die heute vorliegenden Versailler Blätter von gestern, 23. Mai, gestehen zu, daß in Paris ein erster, blutiger Kampf bei Montmartre und am Concordienplatz stattfand. Dieselben drücken die Besürchtung aus, daß vor Ende der Woche dies blutige Drama seinen Abschluß nicht finden werde.

London, 24. Mai. Die „Daily News“: General Binoy hat das Kriegsministerium, General Clingant das Operngebäude genommen. — Der „Telegraph“ meldet: Rochefort, die Polen und die Garibaldiener werden kriegsgerichtlich abgeurtheilt. — In Boulogne sind heute Vorsichtsmaßregeln gegen die Flüchtlinge getroffen worden. Es sollen Nachsuchungen in den Eisenbahnzügen und den Schiffen gehalten werden.

Unterhaltendes.

Der Kochverrätther.

Historische Preis-Novelle von George Pitt.

(Fortsetzung.)

„Mich?“ fragte der Cavalier. „Ist der junge Herr hübsch?“ „Gewiß“, antwortete der Diener. „Fein — elegant?“ „Im höchsten Grade, Signor.“ „Gut! Aber weißt du halb mich hier stören?“ Sofort umringten die Damen Betuzzi. „Bitte! Bitte Graf!“ riefen Alle durcheinander. „Warum wollen Sie uns denn einen schönen jungen Cavalier nicht sehen lassen?“ „Betuzzi ist eifersüchtig!“ riefen einige Andere. „Oh — entziehen Sie uns doch nicht den schönen Cavalier.“ „Also“, lachte Betuzzi, „lasse den Herrn kommen. Ich werde ihn hier empfangen.“ Der Diener ging. Die neugierige Gesellschaft umringte Betuzzi. Die Fächer der Damen bewegten sich schneller, die Gesichter lugten über die Fächer hinweg, als die Gestalt eines jungen, sehr elegant gekleideten Mannes aus dem Dunkel des Parks hervor und auf die Lauschenden zuschritt. „Ah — sehr gut — ein hübscher, junger Mann — elegante Manieren“, so lauteten die Urtheile. Der Ankömmling trat näher. Er hielt seinen Hut in der Hand und neigte sein Haupt, indem er mit einem Blicke die Gesellschaft überflog und dann besonders den Grafen Betuzzi grüßte. „Sie haben mich zu sprechen gewünscht, mein Herr“, sagte Betuzzi. „Und da Sie mich an einem Orte aufsuchen, wo ich selbst Gast bin, muß ich schließen, daß ihr Verlangen ein sehr dringliches ist.“ „Es ist das eigentlich nicht der Fall“, entgegnete der junge Mann, sich hoch aufrichtend. „Ich wollte Sie, Herr Graf, nur einmal recht betrachten.“ Die Gesellschaft blickte einander verwundert an. Betuzzi zog die Stirn in Falten. Dennoch bemerkte man, daß er ein wenig unruhig ward. Er musterte scharf und mit sichtlichem Unbehagen die Züge des Ankömmlings. „Ich gestehe, mein Herr“, sagte er, „daß Zeit und Ort schlecht gewählt sind — Späße der Art zu treiben. Ich bin keine lustige Person einer improvisirten Komödie, die man für ein Sous überall betrachten kann. Sehen Sie sich lieber die Kolombinen an — sie passen für Ihr Alter und Ihre Scherze.“ Die Gesellschaft lachte, der junge Mann blieb gelassen. „Herr Graf!“ begann er wieder. „Ich weiß nicht, ob Sie recht genau den Kalender im Kopfe haben.“ „Sind Sie

toll, mein Herr? — Ah — Sie kommen wohl von einem lustigen Cavalierschmause? — Dann freilich sind solche Scherze zu verzeihen — ich bitte die Herren und Damen“, sagte er gezwungen lachend, indem er die Gesellschaft anredete — „Ich bitte sie in Ihrem Namen um Verzeihung — Cavaliere scherzen gern — allein es dürfte nun doch nöthig sein, mein Herr, den Namen des Spahvogles zu erfahren.“ „Sie sollen meinen Namen wissen“, lachte der junge Mann nun ebenfalls.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Versailles, 25. Mai, 8 Uhr Mrgs. Die Aufregung hier ist unbefreiblich. Die ganze Bevölkerung von Versailles hat alle Höhenpunkte besetzt, um das schreckliche Schauspiel, das Paris bietet, zu beobachten. Das Gemüth in Paris dauerte die ganze Nacht hindurch. Von den Batterien der Buttes-Chaumont werfen die Insurgenten mit Petroleum gefüllte Bomben in die unglückliche Stadt und auf die angreifenden Truppen und richten dadurch ungeheure Verheerungen an.

Die Details der Pariser Straßenkämpfe sind seit Montag schaudererregend. Verflorrene Nacht verließen die Häupter des Aufstandes, Panschal Groussot, Felix Pyat, Ravier und Besnier Paris mit dem Ballon. Die Einwohner von Paris schneiden die Bahnen der Gasleitungen ab, aus Furcht vor Explosionen.

Versailles, 25. Mai, Nachts. Das Palais Royal und die Conciertgerie, sowie Theile des Louvre brennen noch immer. Roc Mahon befindet sich auf dem Vendomeplatz. Die Straßen waren während der ganzen Nacht taghell durch die Feuersbrünste erleuchtet.

Versailles, 25. Mai. Die Dreifaltigkeitskirche und das Stadthaus mußten erstürmt werden. Das Ministerium des Auswärtigen ist gleichfalls heruntergebrannt.

Brüssel, 24. Mai, Nachts. Berichte von Reisenden aus Paris erzählen noch schrecklichere Details als sie Thiers in der Versailler Versammlung mittheilte. Thiers und der größte Theil der Deputirten brach in Thränen aus, als die Kunde von den Mordacten der Insurgenten eintraf. Das Finanzministerium ist gänzlich niedergebrannt; man kann die Folgen dieses Verlustes nicht abschätzen. Es heißt, die Generale hätten den Fehler begangen, in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch eine Kaste der Truppen anzuordnen, wodurch sie den Insurgenten Gelegenheit gaben, ihre Vernichtungswerk ungehindert auszuführen.

London, 25. Mai. Die „Times“ sagt: Der Brand von Paris gleicht dem Brande von Moskau. Das Pantheon und Val de Grace wurden vom General Ciffey bombardirt und theilweise zerstört. Der Justizpalast und die Polizeipräfectur brennen. — Der „Telegraph“ meldet: Die öffentlichen Gebäude werden, ehe sie die Insurgenten räumen, von denselben angesteckt. Delscluze ist Gefangener. Dombrowski wurde von den Preußen gefangen. — Die „Daily News“ theilen mit, daß Binoy im Besitze des Stadthauses sei. Cecilia und Ducayoir sind Gefangene.

Washington, 25. Mai. (Kabeldepesche.) Der Senat genehmigte gestern

Abend den Vertrag mit England mit 50 gegen 12 Stimmen und lehnte alle Amendements mit großer Majorität ab.

Versailles, 25. Mai, 9 Uhr Morgens. Unsere Truppen haben diese Nacht das Hotel de Ville genommen. Dieselben besetzten auch das Fort Montrouge. Die militärischen Operationen werden von den drei Corps thätig verfolgt. Man hofft, die Unterwerfung von ganz Paris heute Abend zu erreichen. Die Armee entwickelt eine bewundernswürdige Energie; ihre Verluste sind sehr gering. Wie man versichert, wäre General Vinoy zum Gouverneur von Paris ernannt. Die Blätter melden, daß Desaix, Cluseret, Pyat und Kanvier gefangen genommen seien. Die offizielle Bestätigung der Nachricht ist noch nicht erfolgt. Die Verwüstungen, welche verschiedene Viertel von Paris erlitten haben, sind beträchtlich. Viele Häuser sind arg beschädigt oder verbrannt. Man hofft noch die Colonnade des Louvre zu retten. Feuerwehmannschaften aus der Provinz sind telegraphisch nach Paris beordert.

St. Denis, 25. Mai, 11 Uhr 30 Min. Vormittags. Folgende Depesche Thiers an die Unterpräfecten ist hier eingetroffen: Wir sind Herren von Paris, mit Ausnahme

eines kleinen Theils. Die Tuilerien sind in Asche gelegt. Der Louvre ist gerettet. Das Finanzministerium und die Paläste am Quai d'Orsay sind angezündet. Wir haben 12,000 Gefangene gemacht. Der Boden von Paris ist mit Blut und Leichen bedeckt; dies entsetzliche Schauspiel wird eine Lehre sein. Dank der Weisheit der Generale haben wir nur geringe Verluste.

London, 25. Mai. Die „Times“ melden aus Paris: Die Gemäldegalerie des Louvre ist gerettet. Der Kampf in dem Stadttheil St. Germain zu Ende. In Belleville und auf den Buttes Chaumont wird er fortgesetzt.

Brüssel, 25. Mai. Sitzung der Repräsentantenkammer. Minister d'Anethan erklärt in Beantwortung einer Interpellation Dumortier's bezüglich der Ereignisse in Paris, die Regierung sei vollständig berechtigt, die elenden Anstifter der in Paris begangenen Greuelthaten an der Grenze festnehmen zu lassen. d'Anethan fügt hinzu, er könne die Männer nicht als politische Flüchtlinge ansehen, welche sich mit Verbrechen besudelt hätten, die Züchtigung verdienen. Die Regierung werde mit Festigkeit handeln.

Berlin, 25. Mai. Der „Kreuzg.“

zufolge soll der Einzug der deutschen Truppen in Berlin am 18. Juni (Jahrestag der Schlacht bei Waterloo) stattfinden. — Der Kaiser von Rußland trifft — nach der „Kreuztg.“ — am 9. Juni hier ein und reist am 11. Juni weiter nach Gms.

München, 25. Mai. Das hiesige erzbischöfliche Ordinariat hat verfügt, daß die Unterschrift der Adresse gegen die Unfehlbarkeit den Verdacht der Häresie begründe. Den Betreffenden soll, im Fall, daß eine Belehrung furchtlos bleibt, die Spendung des Sacraments, insbesondere die Assistenz bei der Eheschließung, und die Zulassung als Pathe versagt werden. Notorische Unterzeichner der Adresse müssen öffentlich oder vor kirchlichen Zeugen widerrufen, widrigenfalls dieselben gleich den notorischen Agitatoren gegen das Concil als bewußte und hartnäckige Häretiker excommunicirt sind und für den Fall ihres Todes ein kirchliches Begräbniß nicht erhalten.

Versailles. Cluseret erbot sich vor drei Wochen bei Thiers, die Thore von Paris gegen 10 Millionen auszuliefern; dasselbe offerirte auch Dombrowski in der vorigen Woche.

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Steckbrief.

Der dem R. 1. Jäger-Bataillon zugeheilte Ersatz-Reservist der Altersklasse 1859 Georg Münz von Plüderhausen, welcher der am 22. Januar d. Js. von seinem Kommando ergangenen Aufforderung, sich zu stellen, keine Folge geleistet hat, wird hiemit wegen Verdachts der Widerspenstigkeit in Erfüllung der Kriegsdienstpflicht steckbrieflich verfolgt.

Gestaltsbezeichnung:

Statur: mittel, Augen: blau, Augbraunen: blond, Haare: braun, Stirne: hoch, Nase: gewöhnlich, Mund: klein, Kinn: oval, Gesicht: breit, besondere Kennzeichen: am rechten Zeigfinger einen Auswuchs.

Den 25. Mai 1871.

R. Oberamt.

Eisenbach.

W e l z h e i m.

Testaments-Gröffnung.

Die am 6. Januar 1871 verstorbene Anna Maria, geb. Müller, Wittve des Gottfried Knödler, Bauers in Gemeinweiler, hat in einem am 20. November 1870 errichteten Testamente zu Erben ihrer Verlassenschaft ernannt, wie das Testament sich ausdrückt:

- 1) ihre Schwester Katharine, Ehefrau des Jakob Hirzel, Maurers in Aspergle, oder im Falle ihres Vorabsterbens ihre Descendenten, den ersten Theil.
- 2) den Sohn ihrer verst. Schwester Rosine, Ehefrau des Jakob Friedrich Schumann, gewes. Accisers in Canstadt, Namens Leo Schumann, Lehrgehilfe, den zweiten Theil.

„3) die 2 Kinder ihres verstorb. Bruders Gottfried Müller, Maurers in Gebenweilergöhen,

- a) Rosine Müller, verheirathet,
- b) Katharine Müller, 21 Jahre alt,

mit Nutzen und Eigenthum, den dritten Theil.“

„4) die Tochter ihrer verstorb. Schwester Dorothea, Ehefrau des Georg Wöbner in Fornsbach, Namens Dorothea Wöbner, 13 Jahre alt,

mit Nutzen und Eigenthum den vierten Theil ihrer Verlassenschaft.“

„Sollten ihre eingesezten Erben vor ihr sterben, so sollen ihre Descendenten als Erben nachgesezt sein.“

Sobann hat die Knödler der Schulpflege Nischstrut und der Stiftungspflege Welzheim je 8 fl. als Legat bestimmt.

Hievon werden die übergangenen Kinder der verstorbenen Schwester Rosine, Ehefrau des Jakob Friedrich Schumann, Accisers in Canstadt, Louis Müller,

Thusnelde Schuhmann, welche beide in America sich befinden, ohne daß deren Aufenthalt bekannt ist, sowie

Heinrich Herrmann Schuhmann, dessen Aufenthaltsort nicht bekannt, der sich in letzter Zeit in der Schweiz aufgehalten hat, in Kenntniß gesezt mit dem Anfügen, daß wenn sie nicht

innerhalb 60 Tagen von heute an gerichtl. Klage erheben, das Testament vollzogen würde.

Den 23. Mai 1871.

R. Oberamtsgericht.

R o c h.

Plüderhausen

im Remsthal.

Am

Montag den 29. ds. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

wird die zweite hiesige

Weinkelter: 42' lang, 54' breit, mit angebautem 15' langem, 16' breitem Kellernstübchen, 25' hohem Dachstock, Brettervertäferung, liegendem Dachstuhl und Ziegelplattendach,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich

auf den Abbruch

verkauft.

Das Holzwerk ist noch ganz gesund, die Abfuhr günstig.

Auswärtige Kaufs Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 24. Mai 1871.

Schultheißenamt.

Sigel.

V o r d e r h u n d s b e r g.

Fabrikat-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Ausbingbahren Michael Fritsch kommt am nächsten

Samstag den 27. d. Mts.

von Nachmittags 1 Uhr an

zum Verkauf:

1 Rindle, Kleider, Betten, Schreinwerk, Faß und Wandgeschirr, Wagen, Flug, Egge, Puzmühle, und sonstiger allgemeiner Hausrath,

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Mai 1871.

Waisengericht.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von Acht Millionen, Sieben Hundert und Fünzig Tausend Gulden, in 5000 Actien à 1750 Gulden, welche vollständig ausgegeben sind,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfäße steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei landwirthschaftlichen Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt.

Beschädigungen durch Gas-Explosion werden den Feuereschäden gleich erachtet und vergütet.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft gibt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1870.

Grund-Kapital, vermehrt zufolge des Revidirten Statuts von 1857 auf	8,750,000 Fl. — Kr.
Reserven:	
Kapital-Reserve	1,095,539 Fl. 18 Kr.
Prämien-Reserve	3,503,580 " 48 "
Brandschaden = Reserve	1,235,578 " 45 "
Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven	5,834,698 Fl. 51 Kr.
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien	8,835,128 " 35 "
Summe der im Jahre 1870 laufend gewesenen Versicherungen	5,403,641,699 " 45 "
Prämien-Einnahme: baar	8,049,832 Fl. 8 Kr.
Vortrag aus dem Jahre 1869	3,421,233 " 54 "
Bezahlte Brandschäden, einschließlic des Vortrages für noch schwebende	11,471,066 " 2 "
Während des 27jährigen Bestehens wurden bis zum Schlusse des Jahres 1870 an 56,677 Brandbes-	5,596,949 " 47 "
schädigte Ersatz baar ausgezahlt	46,747,692 " 6 "

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich

Die Bezirks-Agenten:

- Fr. Tag in Welzheim
- Heinr. Müller, Buchbinder in Alfdorf
- Franz Scheich in Lorch

Der General-Agent:
Carl Schwarz in Stuttgart.

Seyboldsweiler Hofguts = Verkauf.



Der Unterzeichnete ist fest entschlossen, sein ganzes Anwesen, bestehend in:

- einem zweistöckigen gutgebauten Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach,
- einem Backofen beim Haus,
- 1/2 Morgen Baumgarten und 1 Gemüsegarten beim Haus,
- 14 Morgen Aekern,
- 12 Morgen Wiesen und
- 6 Morgen Waldungen,

am Pfingstmontag den 29. Mai 1871

Mittags 1 Uhr

zu verkaufen und werden tüchtige Kaufsliebhaber in meine Wohnung eingeladen.

David Rommel.

Matthäus Fröh

von Schmidhöfle verkauft am

Pfingstmontag

Nachmittags 2 Uhr

bei Thannwirth Seitz

44 Stück Sägblocke

an den Meistbietenden.

Die Abfuhr ist günstig. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Welzheim.

Reisach = Verkauf.

S am s t a g den 27. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

verkauft L. Schmid in seinem Burgholzer Wald mehrere Wagen Reisach. Zusammenkunft im Hagerwald am Schmerbach.

Welzheim.

Alle Diejenigen, welche mit meinem Namen bezeichnete Flaschen haben, insbesondere die Wirthe, ermahne ich, mir dieselben zuzusenden, widrigenfalls Veröffentlichung folgen würde.

Chr. Fritz zum Löwen.

Breitenfürst.



Meine besthergerichtete

Kugelbahn

und verschiedenen guten Getränke halte ich Jedermann bestens empfohlen.

Fischer zur Krone.

Welzheim.

Ein Junge

kann unter ganz günstigen Bedingungen eintreten bei

Maurermeister Lämmle.

Ulmer

Münsterbau-Loose

à 35 kr.,

Ziehung am 1. Juni,

mit Gewinnen von 20,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl.

u. s. w.

sind diese Loose noch zu haben bei

Heinr. Chr. Bilfinger,

Welzheim.

Welzheim.

Sensen

und Mailänder Wehsteine

unter Garantie empfiehlt

Schmied Weller.

Welzheim.

Neue

Kinderkorbwägelchen

in hübscher Auswahl bei

Schmied Weller.

Welzheim.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlagebögen hierzu empfiehlt die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.